

I. Fragen aus Korinth

Liebe Gemeinde,

am Ende eines langen Tages sitzt Paulus am Tisch. Heute hat er einen Brief von der christlichen Gemeinde in Korinth bekommen. Es sind viele Fragen und Probleme, von denen er liest. Es sollen sich dort verschiedene Gruppen gebildet haben. Einige Missionare, die in Korinth wirken, finden gute und gelehrte Worte. Ja, sie predigen sogar besser als Paulus. Und immer mehr Gemeindemitglieder folgen ihnen. Doch das Problem dabei ist: Ihre Lehre verliert das aus den Augen, was für Paulus die Grundlage des christlichen Glaubens ist: die Botschaft vom Kreuz. Ja, Die Botschaft vom Kreuz ist einfach zu unbequem. Zu viele Menschen in Korinth und anderswo nehmen an ihr Anstoß. Paulus muss der korinthischen Gemeinde so schnell wie möglich antworten.

Und mit der Botschaft vom Kreuz wird er beginnen. Doch wie soll er ihnen nur verständlich machen, dass gerade die Botschaft vom Kreuz lebens – not – wendig ist.

II. Auseinandersetzung mit der Botschaft vom Kreuz

Liebe Gemeinde,

so oder so ähnlich könnte es gewesen sein, als Paulus seinen ersten Brief an die von ihm gegründete Gemeinde in Korinth schrieb. Ja, es war für ihn sehr schwer den Korinthern verständlich zu machen, dass gerade die Botschaft vom Kreuz im Zentrum des christlichen Glaubens steht. Bis heute hat sich daran nichts geändert. Auch heute noch haben viele Menschen Schwierigkeiten mit dem Kreuz. Es ist schon ein Kreuz mit dem Kreuz. Es gibt Menschen, die können mit Jesu Lehre und seinem Wirken viel anfangen. Aber warum Jesus am Kreuz sterben musste, das erschließt sich Ihnen nur schwer. Und dann sind da Menschen, für die ist das Kreuz als Symbol für den christlichen Glauben so selbstverständlich, dass Sie gar keinen Anstoß mehr daran nehmen. Schließlich begegnen wir Kreuzen tagtäglich: in Kirchen, auf Friedhöfen oder als Schmuckstück um den Hals getragen. Für die Menschen, die zur Zeit des Paulus gelebt haben, war das anders. Für sie war das Kreuz ein Skandal. Denn die Kreuzigung war im Römischen Reich die grausamste Form der Hinrichtung. Es war ein schmachvolles, ohnmächtiges Sterben, das sich oft über Tage hinzog, eines römischen Bürgers unwürdig. Gekreuzigt wurden in der Regel auch nur Sklaven oder Aufständische. Und dann gab es tatsächlich eine Gruppe, die behauptete, dass Gott selbst am Kreuz gestorben sei? Wer sollte denn so etwas glauben? Und nicht zu vergessen, die, für die es schon vom Alten

Testament her nicht denkbar war, einen Messias anzuerkennen, der am Holze hängt. Denken wir an den frommen Juden Saulus.

III. Saulus – eifriger Verfolger der Botschaft vom Kreuz

Paulus lehnt sich zurück und denkt nach. Er kann die Korinther ja verstehen. Er hatte ja auch seine Probleme mit dem Kreuz. Auch Er hielt das Kreuz für Unsinn, für eine Dummheit. Welcher gebildete Mensch konnte denn so etwas glauben? Und schon gar nicht konnte Paulus die Botschaft vom Kreuz mit seinem Glauben vereinbaren. Jesus von Nazareth hatte vielleicht schon das Zeug, der langersehnte Messias zu sein. Doch sein Tod am Kreuz war der endgültige Beweis dafür, dass er gescheitert ist. Und was seine Jüngerschaft da behauptete –, dass Jesus Gottes Sohn sei und für die Menschen am Kreuz gestorben sei –, das war für ihn pure Gotteslästerung. Es machte ihn unglaublich wütend, dass jemand so etwas über Gott sagen konnte. Und so setzte er es sich zum Ziel, den christlichen Glauben zu zerstören. Mit großem Ehrgeiz verfolgte er die christliche Gemeinde. Viele Männer und Frauen ließ er wegen ihres Glaubens an Jesus ins Gefängnis werfen, und nicht wenige kamen dabei um. Die Kraft und Weisheit, die in der Botschaft vom Kreuz liegt, konnte er damals einfach nicht begreifen.

IV. Die Botschaft vom Kreuz

Paulus richtet sich auf. Auf einmal weiß er die richtigen Worte. Schnell schreibt er sie auf. Und das, was er am Anfang des 1. Korintherbriefs schreibt, ist zugleich der Predigttext für den heutigen Sonntag:

- Textlesung– Basis Bibel 1. Korinther 1, 18-25

Die Botschaft vom Kreuz erscheint denen, die verloren gehen, als eine Dummheit. Aber wir, die gerettet werden, erfahren sie als Kraft Gottes. Denn in der Heiligen Schrift steht: Ich will die Weisheit des Weisen auslöschen Und von der Klugheit der Klugen nichts mehr übriglassen.“ Wo sind jetzt die Weisen? Wo die Schriftgelehrten? Wo die wortgewaltigen Redner unserer Zeit? Hat nicht Gott dies Weisheit dieser Welt als Dummheit entlarvt? Obwohl sich die Weisheit Gottes in dieser Welt zeigt, hat die Welt mithilfe ihrer eigenen Weisheit Gott nicht erkannt. Deshalb hat Gott beschlossen, mithilfe einer Verkündigung, die als Dummheit erscheint, alle Glaubenden zu retten. Die Juden wollen Zeichen sehen, die Griechen streben nach Weisheit. Wir dagegen verkünden Christus als Gekreuzigten. Das erregt bei den Juden Anstoß und für die Heiden ist es reine Dummheit. Doch für alle, die Gott berufen hat - ob es Juden sind oder Griechen - ist

Christus Gottes Kraft und Gottes Weisheit. Denn was an Gott als dumm erscheint, ist weiser als die Menschen, und was an Gott schwach erscheint, ist stärker als die Menschen.

Liebe Gemeinde,
Paulus möchte, dass die Korinther die Botschaft vom Kreuz mit Herz und Verstand aufnehmen. Er möchte, dass alle Menschen den Sinn der Botschaft vom Kreuz erfassen. Und um dies zu erreichen, nimmt er Bezug auf zwei Positionen zum Kreuz, die er aus eigener Erfahrung kennt und die auch in der Gemeinde von Korinth vertreten waren: Für manche ist die Botschaft vom Kreuz ein Ärgernis. Sie möchten ein sichtbares Zeichen dafür haben, dass Jesus der Messias ist. Doch das Kreuz beweist in ihren Augen genau das Gegenteil. Für andere wiederum ist die Botschaft vom Kreuz eine Dummheit, denn sie möchten Gott mithilfe der Weisheit erkennen. Möchten Gott mit ihrem Verstand, ihrem Intellekt, ihrer Weisheit verstehen. Doch die Botschaft vom Kreuz widerspricht in beiden Gruppen einfach jeder Logik. Was aus meiner Sicht nur allzu menschlich ist. Muss ein Gott nicht über allem Leid stehen? Muss er nicht mächtig sein? Welche Macht hat ein Gott, der sterblich ist und verletzlich wie ein Mensch ist? Ein Gott, der mit menschlichem Verstand nicht fassbar ist, kann der überhaupt für Menschen da sein? So nach dem Motto: wenn ich diesen Gott nicht begreifen kann, kann dann dieser Gott für mich überhaupt nützlich sein? Und dennoch, für Paulus und für alle, die ihr Glauben schenken, ist die Botschaft vom Kreuz Gottes Kraft und Gottes Weisheit.

V. Paulus – berufener Verkündiger der Botschaft vom Kreuz

Paulus legt den Stift weg und liest das Geschriebene noch einmal durch. Ja, genau diese Gotteskraft hat er vor einigen Jahren selbst erfahren: er, der stolze und um alle Glaubensfragen Wissende war auf dem Weg nach Damaskus. Mit dem Ziel, die dortige christliche Gemeinde zu vernichten. Plötzlich umgab ihn ein helles Licht. Er fiel zu Boden und hörte eine Stimme, die ihn fragte: „Saul, Saul, was verfolgst du mich?“ Verunsichert fragte er nach: „Herr, wer bist du?“ Und die Stimme antwortete: „Ich bin Jesus, den du verfolgst. Steh auf und geh in die Stadt; da wird man dir sagen, was du tun sollst.“ Dann war die Stimme weg. Es war dunkel um ihn. Als er die Augen aufmachte, war er blind. Seine Begleiter brachten ihn nach Damaskus (Apg 9). Drei Tage lang wartete er dort in einem Haus. In ihm dreht sich ein Gedankenkarusell. Eine Frage lässt ihn nicht mehr los: Ist ihm tatsächlich Jesus, der Gekreuzigte und Auferstandene, begegnet? Ist die Botschaft vom Kreuz doch keine Dummheit und Gotteslästerung?

Mitten in seine Gedanken, kommt ein Mann zu ihm, Hananias, ein Christ er war von Jesus beauftragt worden, Paulus die Hände aufzulegen, damit er wieder sehen kann. Noch am selben Tag ließ sich Paulus taufen und fing an, die Botschaft vom Kreuz zu verkünden. Etwas in Paulus hatte sich total verändert, seit ihm der Gekreuzigte und Auferstandene begegnet war: Die Botschaft vom Kreuz war für ihn nun kein Unsinn mehr, sondern Ausdruck von Gottes Macht und Weisheit. Er erkannte, dass Jesus mit seinem Tod am Kreuz die Logik der Welt durchbrochen hat: Der Schwache ist in Wirklichkeit der Starke. Der Verachtete ist in Wirklichkeit der Weise. Der Gekreuzigte ist Gottes Sohn. Und er, der Christenverfolger Saulus, ist zum Verkündiger der Botschaft vom Kreuz berufen worden.

VI. Die Botschaft vom Kreuz als Herausforderung und Chance

Liebe Gemeinde,
die Botschaft vom Kreuz ist herausfordernd. Doch wenn wir ihr Glauben schenken, dann kann sie sich auch uns als Gottes Kraft und Weisheit erweisen, dann kann sie ihre Wirkung auch in unserem Leben entfalten. Manches in unserem Leben wird in neuem Licht erscheinen, wenn wir es von der Botschaft vom Kreuz her betrachten. Denn unser Blick geht durch das Kreuz - „nach oben“ zu Gott. Das ist das Zeichen des Kreuzes: Unser Leben mit all seinem Leid, mit allen Fehlern, mit allem, was uns beschäftigt und bewegt, mit aller Schuld – dieses, unser „horizontales“ Leben auf dieser Erde bekommt eine „Vertikale“, einen „Draht“ nach oben. So schreibt es Paulus in einem anderen Brief: „Die Liebe Gottes ist ausgegossen in unsere Herzen durch den Heiligen Geist“ (Röm 5,5). Das ist das „Plus“ unseres Lebens. Es hat lange gebraucht, bis Paulus gemerkt hat, dass die Liebe Gottes durch das Kreuz sichtbar wird. Jesus ist seinen Weg aus Liebe zu denen, die ihm nachfolgen, bis zum Ende gegangen. Dadurch ist er glaubwürdig geblieben. Und Generationen von Menschen seither haben auf sein Leiden geschaut – und auf Gottes Kraft, die stärker war und stärker ist als das Leid und stärker sogar als der Tod. Durch das Kreuz Jesu hat Gott gezeigt: Er kann lebendig machen und aufrichten. Seine Kraft kann dort wirken, wo wir schwach sind, wenn wir auf ihn schauen [2Kor 12,9]. Er trägt uns – auch, wenn wir Leid erfahren müssen. Er leidet mit uns und gibt uns Kraft zum Durchhalten. Das Leid kennt er durch Jesus aus eigener Erfahrung. Wir können die Erfahrungen, die uns belasten, seiner Vergebung anvertrauen. Und auch unser Tod kann für uns eine Tür zum Leben sein. Denn Gott hat Jesus nicht dem Tod überlassen. Und uns hat er dadurch eine große Hoffnung geschenkt. Und das alles – aus Liebe! Das Kreuz Jesu bekräftigt und erneuert den Bund Gottes mit uns. Schon in der Taufe hat Gott mit uns einen Bund geschlossen. Er hat sich mit uns verbündet. Die

Ursache für diesen Bund ist die Liebe Gottes zu Ihnen und mir. Das ist doch verrückt, oder wie Paulus es sagt: eine Torheit. Und doch, gerade in der Liebe wird deutlich, dass Liebe ohne Torheit, ohne verrückt sein nicht denkbar ist. Wie oft begegnen wir Verliebten und können als Außenstehende nur den Kopf schütteln – wir halten sie für verrückt. Erst wenn wir selber verliebt sind, sind wir doch zu manchen verrückten Taten bereit. Und uns wird bewusst, dass wir gerade aus der Liebe eine unendliche Kraft für unser Leben ziehen. Die Liebe lässt uns wachsen und macht uns zu starken Persönlichkeiten. Kinder, die sich geliebt wissen, werden stark fürs Leben. Und wenn wir dann die Liebe Gottes erfahren dürfen, dann kann Kraft ins unser Leben kommen. Lebenskraft. Durchhaltekraft. Segenskraft. Das ist die Weisheit Gottes, die kein Verstand „be-greifen“ kann. Das Kreuz Jesu lenkt unseren Blick „nach oben“ zu unserem Gott. Da ist Kraft drin. Da ist Hoffnung drin. Das ist Liebe: Gottes Liebe zu Ihnen und zu mir. Deshalb können wir tun, was auch Paulus getan hat. Was er seinen Korinthern geschrieben hat:

VII.

„Wir verkünden Christus, den Gekreuzigten. ... Christus ist Gottes Kraft und Gottes Weisheit. ... Denn was an Gott als dumm erscheint, ist weiser als die Menschen. Und was an Gott schwach erscheint, ist stärker als die Menschen.“ [2Kor 1,24f.*]

Amen.

Und der Friede Gottes, der höher ist als alle Vernunft, bewahre eure Herzen uns Sinne in Christus Jesus.

Amen.